

# Laibacher



# Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Abstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 31. August 1902 (Nr. 201) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:  
Nr. 27 (79) «Matica Svobody» vom 27. August 1902.  
Nr. 217 «Kurjer lwowski» vom 7. August 1902.

Gestern wurde das XVI. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Daselbe enthält unter Nr. 22 die Statuten der k. k. Landesregierung für Krain vom 22. August 1902, Z. 17.520, betreffend die Ausschreibung der Steuergemeinde Nova Gora aus der Ortsgemeinde Obergurt und die Einverleibung derselben zur Ortsgemeinde Matična.  
Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.  
Laibach am 3. September 1902

## Nichtamtlicher Teil.

### Bulgarien.

Man schreibt aus Sophia: Die bulgarischen Kolonien erhalten bekanntlich in der Dobrudscha zahlreiche nationale Schulen, darunter auch ein Gymnasium in Tultscha. Die rumänische Regierung hat nun vor kurzem, im Sinne der dortigen Schulgesetze, die Leitungen dieser bulgarischen Unterrichtsanstalten verständigt, daß sie sich einer gewissen Ingerenz der rumänischen Schulbehörden, welche im Gesetze vorgesehen sei, unterwerfen müßten, widrigenfalls die Schulen geschlossen würden. Der Termin für die Unterwerfung der Anstalten unter die Forderungen des Gesetzes läuft im September ab. Es scheint nun, daß man sich in Sophia zu einer Repressionsmaßnahme entschließen will, indem die bulgarische Regierung in einer Note an die rumänische Vertretung in Sophia letztere ersucht, die Leitung der rumänischen Schule in der bulgarischen Hauptstadt (außer dieser Schule haben die Rumänen nur noch eine Anstalt im Fürstentum, und zwar in Tutrakon) zu veranlassen, sich im Sinne des bulgarischen Unterrichtsgesetzes mit den bulgarischen Schulbehörden in direktem Verkehr zu setzen, da letzteren ein gewisses Maß von Aufsicht und Einwirkung bezüglich der Vebahrung in diesen Schulen zustiehe. Diese Ingerenz sei bisher den rumänischen Schulbehörden seitens der Leitung der rumänischen Anstalt verweigert worden. Die Note bemerkt, daß die Regierung andererseits die Schließung der Schule anordnen müßte, und beruft sich auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Län-

dern, welche die befriedigende Lösung der Frage erwarten lassen. Eine ähnliche Note ist auch an die Vertretung Griechenlands in Sophia bezüglich der griechischen Schulen in Bulgarien ergangen. Die rumänische Schule in Sophia wird fast ausschließlich aus rumänischen Staatsmitteln erhalten und nimmt grundsätzlich nur Schüler nichtbulgarischer Nationalität auf. Die Mehrheit der 150 Schüler dieser Anstalt bilden Kutzowalachen (rumänische Mazedonier), welche ottomanische Staatsangehörige sind. Ein Teil der bulgarischen Presse hat die Absendung dieser Note bemängelt, um eine unkluge Sezession gegen Rumänien einzuleiten, es ist jedoch bei der bekannten, in Bahnen der Mäßigung und Staatsklugheit sich bewegenden Politik des Bukarester und Sophianer Kabinetts nicht wahrscheinlich, daß sich aus dieser Schulaffäre eine ernstere Verstimmung, oder gar ein Konflikt ergeben würde.

### Frankreich und Siam.

Man schreibt aus Paris: Im Hinblick auf die Verhandlungen, welche zwischen der französischen Regierung und den Vertretern des Königs von Siam eingeleitet wurden, dürfte es von Wichtigkeit sein, folgende Anerbietungen in Erinnerung zu bringen, die Siam im Jahre 1899 der französischen Regierung gemacht hat: Abtretung des Gebietes von Luang Prabang am rechten Mekongufer; Anerkennung des französischen Schutzrechtes über die, bei der französischen Gesandtschaft eingetragenen Personen aus Laos, Kambodscha, Annam, China; Ernennung von Lehrern der französischen Sprache an den königlichen Schulen; Berufung eines französischen Ingenieurs zur Leitung der städtischen Straßenverwaltung in Bangkok; Zusage verschiedener Zugeständnisse an französische Offiziere; Berufung französischer Militärinstruktoren im Falle der Bildung einer wirklichen Armee. In den französischen Kolonialkreisen weist man jedoch diese Angebote entschieden zurück, da sie Frankreich keine entsprechende Gemüthung gewähren, und erhebt gegen dieselben nachstehende Einwendungen: Bezüglich der Abtretung von Luang-Prabang am linken Mekongufer macht man geltend, daß Siam, nachdem es gemäß dem Vertrage von 1890 auf seine Ansprüche bezüglich des linken Mekongufers verzichtet hatte, einen Streifen am rechten Mekongufer seinem Gebiete einverleiben zu können vermeinte. Es habe dorthin Kommissäre entsendet, die aber angesichts der feindseligen Haltung der Bevölkerung abreisen mußten.

so daß das Verhältnis zwischen Siam und diesem Landstriche nur darin sich kundgibt, daß von drei zu drei Jahren eine Sendung von Blumen aus Gold und Silber nach Bangkok geht. Das französische Schutzrecht über die „Eingetragenen“ beruhe auf dem Art. 4 des Vertrages vom 3. Oktober 1893, wonach die siamesische Regierung dem französischen Gesandten in Bangkok und den französischen Grenzbehörden das Schutzrecht über die französischen Untertanen aus Annam-Laos vom linken Mekongufer und jene von Kambodscha, die sich aus welchem Grunde immer in Siam aufhalten, zuerkennt. Dieser Artikel bezieht sich auf die als Kriegsgefangene nach Siam gebrachten und im Tal von Menam internierten Bewohner der Gebiete, welche in französischen Besitz gelangt sind. Im Jahre 1899 verlangte Siam, daß die Liste dieser Schutzbefohlenen durch eine gemischte Kommission revidiert und daß jene Personen ausgeschlossen werden, welche bei der siamesischen Regierung Militär-, Marine- oder Verwaltungs-Dienste genommen oder einen Mandarintitel angenommen haben, und es ist wahrscheinlich, daß Siam diese Forderung jetzt wiederholen wird. Allein die Annahme dieses Verlangens hätte zur Folge, daß alle eingeschriebenen Angehörigen von Laos-Annam und Kambodscha aus der Liste gestrichen würden, da sie sämtlich als Kriegsgefangene entweder Militärdienste leisteten oder Froharbeiten im Verwaltungsdienste, wie den Bau königlicher Paläste oder Pagoden, ausführen müssen, so daß für Frankreich kein Schutzbefohlener mehr im Tale des Menam übrig bliebe. Die Ernennung von Professoren der französischen Sprache an den königlichen Schulen wäre bedeutungslos, da bloß zwei königliche Schulen bestehen, die von Engländern geleitet werden; die französischen Professoren würden wohl gut bezahlt, aber werden ausgeschaltet und ohne Schüler bleiben. Der französische Ingenieur im Straßendienst von Bangkok würde unbeschäftigt bleiben. Vorerst bestehe das Amt noch gar nicht und es könnte auch erst nach einem Einvernehmen unter den Vertragsmächten geschaffen werden, was zu Schwierigkeiten Anlaß geben würde. Den anderen Verprechungen gegenüber verhält man sich in den französischen Kolonialkreisen sehr skeptisch und zweifelt, daß sie zu praktischen Resultaten führen würden. Wenn man die Anerbietungen Siams vom Jahre 1899 annähme, so wäre es um das Ansehen Frankreichs in Siam geschehen. Man dürfe sich jetzt durch schöne Verprechungen, die nicht zu verwirklichen sind, nicht täuschen und nicht fördern lassen, sondern müsse greifbare Bürgschaften fordern. Der Vertrag

## Feuilleton.

### Aus der slovenischen Lyrik.\*

#### 8. An die Heimat.

Von S. Gregorčič.

O Witwe, einsam, voller Trauer,  
so vieler Waisen Mutter du,  
benedict mit Blut, mit Tränenschauer,  
die du nur Leid kennst ohne Ruh' —  
o Mutter, dir bleib' ich ergeben,  
dir, Heimat, wehe ich mein Leben!  
Du bist so schön, so tugendreich  
wie keine unter Gottes Sonne;  
du bist so wert, geschmückt zu sein  
mit einer lichten Königskrone!  
Doch drückt dein Haupt nur Dornesleht  
und Qualen duldet dein Geschlecht.  
Wie dich die Welt voll Haß mißachtet,  
dich, Arme, zu verderben trachtet! —  
Wann legst du ab den Trauersehler,  
wann enden diese Qualen dir?  
Wann hebt dein Blick sich klarer, freier,  
wann soll das Glück erstrahlen dir? . . .

O, wenn durch Gottes Guld mit Ehre,  
mit Ruhm und nicht mit Dornenreis  
dein heilig Haupt umwunden wäre —  
wie liebt' ich dich so treu, so heiß,  
wie fäng' ich laut zu deinem Preis! . . .  
Doch hält auch niemand teuer dich,  
fühlst du den Haß der Welt, den schweren —  
ich liebe doch mit Feuer dich,  
ich liebe umso treuer dich,  
doch lieb' ich dich — mit Zähren!  
O Heimat, hehr, licht, ohne Fehle,  
du einz'ge Liebe, die ich zähle,  
du Angst, du Sorge meiner Seele,  
Gott stütze voller Güte dich,  
Gott schütze, Gott behüte dich!

#### 9. Zwei Quellen.

Von S. Janko.

Am Bergeshang gemeinsam  
ein Quellenpaar im Grün entspringt,  
dann fließen beide einsam,  
wie sie der Weg zu Tale zwingt.

Im raschen Abwärtsfließen  
die Läufe auseinandergeh'n;  
sie werden sie beschließen,  
doch nimmermehr sich wiederseh'n . . .

### Eine Lebensrettung.

An einer prächtigen Stelle der Sächsischen Schweiz, wo das Ufer steil zu den trüben Fluten der Elbe abfällt, saßen zwei ziemlich defekt aussehende Handwerksburschen. Stumm sah ein jeder den anderen an, als wolle er fragen, ob er denn absolut keinen Rat wisse, den bellenden Hunger zu befriedigen. „Wieviel Geld hast du eigentlich bei dir?“ fragte der eine endlich mit wehmütigem Lächeln. „Genau doppelt so viel wie du, also zweimal nichts“, erwiderte der andere. „Und seit drei Tagen keinen ordentlichen Bissen im Leibe, es ist zum Verrücktwerden.“ Sie verjankten in dumpfes Hinbrüten. Während sie so lagen, von Hunger und Trübsal geplagt und von aller Welt verlassen, kam ein junger Mann von eleganten Aussehen den Pfad herauf. Auf dem Aussichtspunkte blieb er stehen, breitete die Arme aus und rief: „Amanda! Ach, Amanda!“ Die beiden Handwerksburschen warfen sich einen Blick des Einverständnisses zu, und im nächsten Moment fühlte der junge Mann sich von vier träftigen Armen ergriffen, die ihn mit Gewalt nach rückwärts zogen. „Um Gotteswillen, Herr!“ rief der eine. „Was wollt Ihr?“ fragte der Fremde erstaunt. „Nein, Herr, tut es nicht!“ flehte der andere. „Aber zum Teufel, was?“ fluchte der Herr.

\* Sieh «Laibacher Zeitung» Nr. 240 vom Jahre 1901.

von 1893 und insbesondere der Art. 4 müssen in französischem Sinne ausgelegt und wo es der Dienst erfordert, müsse den Schutzbefohlenen Frankreichs durch Konsulate ein wirksamer Schutz gesichert werden, wobei der Anfang in Battambang zu machen wäre. Wenn der Hof von Bangkok etwa glaubt, er könne Frankreich neuerdings einschüchtern und versuchen sollte, sich mit Gewalt zu widersetzen, so würden die Franzosen den Mekong überschreiten und sich in Schorot und Muang Pasé auf dem Boden des Menamtales festsetzen, wie es nach dem englisch-französischen Uebereinkommen vom 15. Jänner 1896 Frankreich zusteht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. September.

Die „Montagsrevue“ bespricht die Möglichkeit eines Besuches Kaiser Franz Josefs in Rom. Es sei, schreibt das Blatt, eine Hauptaufgabe der österreichischen Diplomatie, eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem König in Rom vorzubereiten. Kaiser Franz Josef werde die Fahrt unternehmen, sobald er weiß, daß der Papst den Sinn derselben erkennt. Die Bemühungen sind also zunächst auf den Vatikan zu richten. Der Papst muß über die diesseitigen Absichten aufgeklärt werden, über seine Sekretäre und Kardinäle hinweg. Dann wird es sich um die Form handeln, wobei es der italienische Hof in Würdigung der bestehenden Verhältnisse gewiß an dem weitestgehenden Entgegenkommen nicht werde fehlen lassen. Mag Kaiser Franz Josef zuerst dem Papst im Vatikan seinen Besuch machen und dann als Gast des Königs in Rom verweilen. Der Vatikan ist nicht Rom. Die Kurie selbst hat es oft genug verkündet, daß die Residenz des Papstes auch jetzt noch ein selbständiger Staat ist. Dann ist unser Monarch zwar im Vatikan, aber auch in Rom, in zwei verschiedenen Reichen, gewesen und hat zu den Garantien des Friedens eine neue, unter den obwaltenden Umständen ganz besonders wichtige, hinzugefügt.

Wie die parlamentarische Korrespondenz meldet, sollen die Konferenzen des Ministerpräsidenten mit den Parteiführern in der zweiten Hälfte dieses Monats aufgenommen werden und die Führer aller Parteien beider Nationalitäten vom Ministerpräsidenten eingeladen werden, zu diesen Konferenzen zu erscheinen. Als Zeitpunkt der Einberufung des Reichsrates wird die zweite Oktoberwoche bezeichnet.

Ein von der „Slav. Korr.“ mitgeteilter Brief des Abg. Dr. Pacák wird vielfach kommentiert. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt, Dr. Pacák berufe sich auf seine in der Frühlingssession des Parlamentes abgegebene Erklärung, in welcher er sagte, daß die Czeden an dem Beschlusse der übrigen Parteien, nach Beendigung der Budgetdebatte eine Aussprache mit den Czeden herbeizuführen, festhalten. Doch sei in seinem Schreiben von einer Aussprache mit den Czeden keine Rede mehr. Darin liege ein Widerspruch. Glaube ferner Dr. Pacák wirklich, die Obstruktion, die Entmündigung der österreichischen Völker in dem Augenblicke, wo auf Jahre hinaus über ihre wirtschaftliche Zukunft entschieden wird, die Auslieferung ihrer Interessen an die Willkür Ungarns sei ein Mittel, um damit dem czechischen Volke zu nützen oder denjenigen, die er jür

dessen Gegner hält, mehr zu schaden als ihm selbst? Was die Folge wäre, wenn in diesem kritischen Augenblicke das mühselige Entwirkungswerk der gegenwärtigen Regierung zerstört, der Reichsrat gesprengt, die Ordnung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn dem unbeschränkten Willen der Regierung überlassen würde, welche die Krone dann beriefe, sei schwer auszuendenken. Aber das lasse sich mit Bestimmtheit vorhersehen: weder die innere czechische Amtssprache, noch die czechische Universität in Wäheren wäre die Folge. Die Parallele, welche Dr. Pacák mit der deutschen Obstruktion gegen die Sprachenverordnungen ziehe, sei falsch. Die Methode, die Dr. Pacák vorschläge, die czechischen Wünsche über die Köpfe der Deutschen hinweg, die davon betroffen werden, zu realisieren, sei undurchführbar.

Wie der Brünner „Tagesbote“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden die Neuwahlen für den mährischen Landtag in der zweiten Hälfte Oktober stattfinden.

Die von manchen französischen Blättern wieder aufgenommene Erörterung des Planes eines Bündnisses zwischen Frankreich und Spanien ruft, wie man aus Madrid berichtet, in der öffentlichen Meinung des letztgenannten Landes nur sehr schwachen Widerhall hervor, da man der Auseinandersetzung hierüber schlechterdings keine Aktualität beilegen zu sollen glaubt. Die vom Ministerpräsidenten Sagasta vor kurzem im Verlaufe einer Unterredung gemachte Bemerkung, daß die gegenwärtige Lage Spaniens demselben eine großzügige Politik, die auf die Allianz dieses Staates mit einer anderen Macht oder seinen Beitritt zu einer der bestehenden Gruppen zum Ziele haben würde, nicht gestatte, habe einer vom größten Teile der politischen Kreise geteilten Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Eine in maßgebender Stellung befindliche Persönlichkeit, die über die in den letzten Tagen neuerlich verbreiteten Gerüchte, betreffend angebliche Verhandlungen des Madrider Kabinetts über die Anbahnung engerer Beziehungen Spaniens zu einer anderen Macht befragt wurde, bestritt diese Behauptung mit der gleichen Begründung wie der Ministerpräsident, indem sie betonte, der Gesamtzustand Spaniens sei zur Zeit kein derartiger, daß es sich auf die Herstellung eines solchen Verhältnisses zu einer der Großmächte unter günstigen Bedingungen Hoffnung machen könnte.

Tagesneuigkeiten.

(Ueber einen originellen Protest) berichten die „Münch. N. Nachrichten“. Vorige Woche fand die feierliche Eröffnung der neuen italienischen Eisenbahnstrecke Valsorano-Arezzo statt. Der erste Zug dampfte ab; alles ging glatt von statten, als plötzlich in ziemlich rasch fallendem Gelände der Lokomotivführer Schreckensschreie ausstieß und Gegen dampf gab. Der Zug blieb einige Meter vor einem Hundert von Personen, die quer über die Schienen lagen, stehen. Es waren der Bürgermeister, die Beigeordneten und Notabeln eines nahen Städtchens, welche auf diese Weise gegen die Eisenbahnverwaltung protestieren wollten, die ihnen keine Haltestelle genehmigt hat. Sie drohen, ihren kleinen Scherz noch öfter wiederholen zu wollen.

(Schah und Zahnarzt.) Von dem Aufenthalte des Herrschers von Persien in Paris wird folgende amüsante Episode gemeldet: Der Schah litt an Zahnschmerzen und hatte einen Zahnarzt kommen lassen, damit dieser ihm den

Zahn auszöge. Angesichts der bedrohlichen Instrumente, die der Dentist auspackte, versloren jedoch die Zahnschmerzen des Schahs; er verzichtete deshalb auf die Operation, betrat aber die Zangen mit großem Interesse und ersuchte dann den Arzt, seine Kunst an den Herren aus dem Gefolge auszuüben, die auch manchmal sich mit Zahnschmerzen quälten müßten. Kaum hatte der Schah diesen menschenfreundlichen Entschluß, seine Begleiter von hohlen Zähnen befreit zu sehen, ausgesprochen, als hinter seinem Rücken ein Perser nach dem anderen aus dem Zimmer schlich, so daß schließlich nur noch der Großvezier zugegen war. Der Schah lächelte und entließ den Arzt. Natürlich wird der Schah in Paris von vielen Leuten behelligt, die Anliegen aller möglichen Art an ihn haben. Den ganzen Tag über erbittet ein ständiger Strom von Kaufleuten die Hilfe des Schahs, Erfinder wollen sich seine Unterstützung sichern, und unzählige Menschen gehen durch das Hotel. Seit seiner Ankunft hat der Schah eine umfangreiche Korrespondenz empfangen, darunter viele unfrankierte Briefe. Die französischen Postbeamten sind aber unerbittlich, und so muß der Schah für jeden dieser Briefe ohne Marke das doppelte Porto bezahlen.

(Siefer Tropfen höhlten den Stein.) Im Berliner Antiquarium ist neuerdings eine aus der Zeit Alexanders des Großen stammende Mabastrurne aus dem Grabfunde von Vostovia stammende Mabastrurne aus dem Jahre der Wahrheit des zitierten Sprichwortes bestätigt. Die Aschurne hat in der Feisengruft offenbar an einer Stelle gestanden, über der sich das Wasser sammelte und tropfenweise nach unten herabfloß. Der herabfallende Tropfen rieselte an der linken Kopfseite einer der Relieffiguren entlang und wusch hier allmählich eine flache Nille aus. Hiernach fiel der Tropfen direkt auf die Schulter und bohrte hier ein etwa 20 Zentimeter tiefes und im Durchmesser etwa 4 Zentimeter breites Loch aus. Weitere daneben fallende Tropfen durchbrachen dann die Wandung dieser Vertiefung und fraßen sich durch den Polsterfuß, auf dem die Figur ruht, hindurch, so daß sie auch hier einen etwa 20 Zentimeter tiefen Riß hervorriefen. Um diese Zerstörung zu bewerkstelligen, hat also das Wasser, welches, wie der Augenschein lehrt, nur tropfenweise herabgerieselte sein kann, rund 2200 Jahre gebraucht.

(Die beleidigten Frauen.) Die französische Frauenzeitung „La Fronde“ gibt ihrer tiefen Empörung darüber Ausdruck, daß in Frankreich die Absicht besteht, einem französischen Kanadier, der einunddreißig lebende Kinder hat, eine Statue zu errichten, um seine Mitbürger anzufeuern, es ihm gleichzutun. Die „Fronde“ hat nichts gegen die Verherrlichung der zahlreichen Nachkommenschaft, sie protestiert nur dagegen, daß sie dem Pater familias und nicht der Mater familias zuteil wird, und verlangt kategorisch, daß der Mutter der einunddreißig Kinder das Standbild errichtet werde, da, wenn von Heroismus in dieser Sache die Rede sein könne, er doch jedenfalls auf Seite der Mutter zu suchen sei.

(Pioupiou.) In Frankreich und vielfach auch in Belgien erfreuen sich die Soldaten bei der bürgerlichen Bevölkerung des Kosenamens Pioupiou. Eine Uebersetzung für das Wort gibt es nicht, dafür aber erklärt die „Republique Française“ seine Entstehung. Molière schuf in seinem „Don Juan“ die Rolle des Pierrot (Peterchen), die alsbald auch in das italienische Lustspiel überging. In Frankreich trat der Pierrot im weißen Bauernkittel auf, in Italien erhielt dieser jedoch einen anderen Schnitt, der einigermaßen an die weiße Uniform der französischen Garde erinnerte. Die Folge war, daß man die Garbisten zunächst Pierrots nannte, aber die Straßenjugend machte sich die Sache mundgerechter. Da nämlich damals auch der Spatz schon allgemein mit dem Namen Pierrot bezeichnet wurde, versiel sie auf eine „Speltdoche“ und begrüßte jeden weißgekleideten Soldaten mit dem Spatenruf „Piou! Piou!“ Damit war der Spitzname für die ganze Infanterie gesichert.

(Das Volk der Lügner.) In einem über Aesop'schen Fabeln erschienenen Buche des Reisenden Borelli befindet sich ein Kapitel, das das Volk der Gimma behandelt. Borelli

„Wollten Sie sich nicht eben hinabstürzen in das Wasser da unten? So'n schöner, junger Herr, o Gott!“ wimmerte der eine, während er eine Träne aus dem Auge wischte.

„Ja, wenn wir nicht gewesen wären“, bestätigte der andere, „so wären Sie schon unten — Abschied von Ihrer Braut hatten Sie auch schon genommen.“

Der Jüngling befand sich in einer höchst unangenehmen Situation. Den Namen seiner Geliebten hatte er ja tatsächlich ausgesprochen und auf einen öffentlichen Skandal durfte er es nicht ankommen lassen. Dabei sah er in der Ferne Sommergäste nahen, die ihn zwar befreit, aber auch den Sachverhalt erfahren hätten. Das mußte er zu verhüten suchen.

„Wollt Ihr mich loslassen?“ schrie er die Burtschen an.

„Nein!“ antworteten diese.

„Was verlangt Ihr als Lösegeld?“

„O Herr“, heuchelte der eine, „hier handelt es sich nicht um den elenden Mammon, hier handelt es sich um das Leben!“

„Der Teufel danke euch für eure Besorgnis um mein Leben! Hier habt Ihr zehn Mark und geht eurer Wege!“

Schmunzelnd strichen die Handwerksburtschen das blinkende Gold ein, dann ließen sie den Selbstmörder los, doch mußte dieser das feierliche Versprechen geben, sich nie wieder das Leben nehmen zu wollen.

Als sie dieser Besorgnis enthoben waren, begaben sie sich in das allernächste Wirtshaus und tranken eins.

In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(20. Fortsetzung.)

„Gehe ja schon! Und mein Gehalt — und der Wagen?“

Als der Wütende ernstlich Wiene machte, auf sie einzudringen, verschwand sie schleunigst.

„Also das war des Pudels Kern!“ stöhnte der Baron außer sich. „Daher der Besuch, das zuckersüße Zumundereden von diesem Kerl, diesem Schleicher, diesem Langenauer! Hätte ich den Menschen hier — ich wollte ihm den Standpunkt klar machen! Antefest sich, meiner Tochter den Hof zu machen, will sie wahrscheinlich heiraten — mir zum Troy! Denkt, der Alte ist so ein Trottel — braucht nur zu kommen und zu sagen: „Will Ihr Schwiegerohn werden!“ — dann sagt der gleich ja und Amen und gibt gerührt seinen Segen! Ha, ich will euch! Der Teufel soll sie holen, alle beide!“

Mit Sturmschritt eilte er hinaus und in den Garten, in welchem Else soeben zwischen den Beeten lustwandelte, die Augen leuchtend und so unbeschreiblich glücklich im Bewußtsein ihrer ersten voll und ganz erwiderten Liebe.

Mitten aus ihren seligen Träumen wurde sie jäh aufgeschreckt durch ihren Vater, der wie ein Ungewitter herbeiraste.

„Ehrvergeßenes Geschöpf!“ schrie er sie an; die dunkelblauen Adern auf seiner kantigen Stirne waren wie dicke Stränge angeschwollen. „Du unterstehst dich,

mit diesem Laffen, diesem Schust aus Langenau, ein Liebesverhältnis zu haben, du, eine Baroness! Borelli

stein?“

„Vater, bedenke, was du sprichst! Beshalb

schmähst du mich und — ihn?“

Ihre Stirne frauste sich; ihr schönes Antlitz war wie aus Stein gemeißelt.

„Haha!“ lachte der alte Herr bitter auf. „Und

ihn! — wie sie das jagt! Hast du ihn etwa nicht

gestern und heute im Walde getroffen? Hast du ihn

etwa nicht begleitet, als er heute, als er vorhin fort-

ritt, nachdem ich alter Narr so dumm gewesen war, ihn

trotz meines anfänglichen Vorjahres freundlich zu emp-

fangen, weil er mich durch seine glatten Reden zu be-

schwächen verstand?“

„Du hast das erfahren?“ sagte Else kalt. „Nun,

gut, dann magst du auch wissen, was du doch in den

nächsten Tagen erfahren haben würdest: Ich liebe ihn,

und er liebt mich! Und du hast kein Recht, ihn zu

schmähen! Er ist der edelste, beste Mann!“

Der Baron starrte sie fassungslos an. Sie sah

prächtigt aus, so stolz und stark, als sie mit schlichten

Worten von ihrer Liebe sprach.

„Also so liegt die Sache!“ zählte er nach einer

Pause, tief Atem holend. „Du liebst ihn und gerührt

nun werde ich, wie es in Romanen steht, gerührt

sagen: „Du liebst ihn? Gut, freut mich — da hab ich

meinen Segen!“ — „Nein“, brauste er dann voll maß-

losen Zornes auf, „da sollst du dich verrechnet haben: Run

und nimmer gebe ich dazu meine Einwilligung: Daß

du es nur weißt: Der Freiherr von Grumbach



als Obmann der Genossenschaft begrüßte die Anwesenden und warf sodann einen Rückblick auf die Tätigkeit der Genossenschaft und die verschiedenen ins Leben gerufenen Institutionen, unter welchen er namentlich die Gehilfenkassentasse (welche gegenwärtig bereits einen Reservefond von über 1000 K aufweist), die Kasse für reisende Gehilfen, die Dienstvermittlungsstelle, das Genossenschaftsmagazin und die obligatorische Meisterkassentasse hervorhob. Die Genossenschaft habe — vielleicht die einzige unter den 40 Schwester-genossenschaften Krains — ihre Aufgabe treu im Auge behalten; allen, welche dazu in irgendeiner Weise beigetragen, sei dafür der beste Dank ausgesprochen. Redner schloß mit einem dreifachen Slava auf Seine Majestät den Kaiser als den obersten Förderer und Beschützer des Gewerbewesens; die Versammlung stimmte in diesen Ruf freudigst ein. — Herr Gjud betonte in seiner Festrede, daß allen Kollegen stets der Fortschritt am Herzen liegen müsse und daß dieselben gemäß dem Wahlsprüche unseres erhabenen Monarchen mit vereinten Kräften an der Hebung des Friseurgewerbes arbeiten sollen. — Herr Novak sprach namens der Gehilfen den leitenden Faktoren für die bisher geschaffenen Einrichtungen den Dank aus und schloß mit dem Wunsch, daß die Genossenschaft leben, blühen und gedeihen möge. — Herr Franchetti besprach sodann noch den Rückgang des Friseurgewerbes sowie die Ursachen dieses Rückganges und empfahl zum Schlusse eine Resolution zur Annahme, wonach das k. t. Handelsministerium das Gewerbe der Friseure, Rasire und Perückenmacher unter die Konzessionierten Gewerbe einreihen möge. Auch wolle das genannte Ministerium seinen Einfluß auf die ungarische und kroatische Regierung zu dem Zwecke geltend machen, daß an Orten, wo sich mehrere Meister befinden, Friseurgenossenschaften ins Leben gerufen werden oder daß ein Meister, der ohne Gehilfen arbeitet, nicht mehr als zwei Lehrlinge halten dürfe. Des weiteren stellte Herr Franchetti den Antrag: Die Genossenschaft der Friseure in Wien als die größte Korporation des Friseurgewerbes in Oesterreich sei zu ersuchen, so bald als möglich einen Friseurtag einzuberufen, auf dessen Tagesordnung sowohl die Konzessionierung des Friseurgewerbes als auch die Gründung eines Reichsverbandes der Friseurgenossenschaften in Oesterreich zu stellen wäre. Beide Resolutionen gelangten unter lebhaftem Beifalle zur Annahme, worauf die Festversammlung geschlossen wurde. — Um 8 Uhr abends fanden die von uns bereits angekündigten fachlichen Vorträge in Verbindung mit einem Probe-frisieren statt. Hierzu hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum, namentlich aus Damentreife, eingefunden, das die Herstellung von historischen und modernen Frisuren durch Mitglieder des Klubs der Wiener Friseure mit regem Interesse verfolgte. — Ein fachmännischer Bericht über diese Veranstaltung ist uns zugesagt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Nach der diesbezüglichen bezirksweise registrierten Statistik ergeben sich für das II. Vierteljahr 1902 im ganzen Lande folgende Daten: Ehe-schließungen kamen 1028 vor. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 4530, jene der Verstorbenen auf 3260, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen verteilten: im ersten Monate 267, im ersten Jahre 698, bis zu 5 Jahren: 1247, von 5 bis zu 15 Jahren 225, von 15 bis zu 30 Jahren 264, von 30 bis zu 50 Jahren 343, von 50 bis zu 70 Jahren 601, über 70 Jahre 577. Todesursachen waren: bei 167 angeborene Lebensschwäche, bei 592 Tuberkulose, bei 269 Lungentzündung, bei 70 Diphtherie, bei 66 Keuchhusten, bei 1 Blattern, bei 124 Scharlach, bei 109 Masern, bei 20 Typhus, bei 8 Cholera infantum, bei 8 Wundinfektionskrankheiten, bei 81 Gehirn-schlagfluß, bei 65 organische Herzfehler, bei 67 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 73 Personen (30 ertrunken, 17 durch verschiedene Abstürze, 7 infolge erlittener Brandwunden, 5 überfahren u. s. w.). Es ereigneten sich 10 Selbstmorde, 7 Tot-schläge und 1 Mord. —

(Verhaftung.) Zu der in Nr. 189 unter dieser Spitzmarke gebrachten Notiz erhalten wir folgende Zuschrift: Einige Blätter haben kürzlich berichtet, daß mein Sohn, Schlossergehilfe Heinrich Osaben, unter dem Verdachte, mehrere Einbruchsdiebstähle versucht zu haben, verhaftet worden sei. Die Untersuchung hat nun aber gezeigt, daß mein Sohn ganz mit Unrecht verdächtigt worden war, weshalb auch das k. t. Landesgericht laut der in meinen Händen befindlichen Bestätigung mit Beschluß vom 30. August 1902 das Strafverfahren eingestellt hat. Schließlich bemerke ich noch, daß auch die Behauptung, mein Sohn sei erwerbslos, der Wahrheit nicht entspricht. — Laibach, 2. September 1902. Martin Osaben, Kondukteur der Südbahn.

(Blödi-Ge-storben.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. verschied im Landeskranken-hause plötzlich die dort bedienstete Magd Maria Kristan aus St. Georgen an der Südbahn. Sie erlitt einen Herzschlag. Man fand sie im Anstandsorte tot.

(Feuer.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. brannten in Psata, Gemeinde St. Jakob an der Sabe, ein Haus und ein Wirtschaftsgebäude ab. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt.

(Weberfall.) Die Besitzer Franz, Johann und Anton Dolničar aus Podutik wurden vorgestern abends auf der Stadtwaldstraße von mehreren Mähern angefallen und mißhandelt. Anton Dolničar erhielt einen Schlag mit der Mistgabel am Kopfe und wurde nicht unbedeutend verletzt. Die Namen der rauflustigen Mäher sind bisher unbekannt.

(Ein Fahrrad entwendet.) Gestern vormittags wurde auf der Wienerstraße vor dem Geschäfte der Firma Schneider & Verobsek dem Besitzer und Gastwirt Johann Koberzmit aus Waitzsch ein neues Styria-Fahrrad im Werte von 300 K durch einen unbekanntem Täter entwendet. Koberzmit hatte das Fahrrad vor dem Geschäftslokale stehen gelassen, während er sich im Geschäfte zu tun machte.

(Zehn Säcke Zement) sind dem Besitzer Josef Tomc in der Schießstättgasse abhanden gekommen.

(Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.) Der Umbau der Solcahütte wird in der ersten Hälfte September vollendet sein. Die Eröffnung der erweiterten Hütte findet Sonntag, den 14. d. M., 11 Uhr vormittags statt. Die Mitglieder und Freunde der Sektion, welche zu dieser Feier herzlichst eingeladen sind, werden ersucht, ihre allfällige Beteiligung dem Vereinstaffler, Herrn Kaufmann Anton Jedeminek in Laibach, Petersstraße, bis längstens Mittwoch, den 10. d. M., abends bekanntzugeben, damit die nötigen Vorbereitungen bezüglich der Verpflegung zc. getroffen werden können. Ein gemeinsamer Aufstieg der Festteilnehmer ist nicht geplant und es wird behufs Führung derselben zu jedem fahrplanmäßigen Zuge im Laufe des Samstags ein Ausschußmitglied abgeordnet.

(Grundsteinlegung.) Am 30. v. M. fand in Sagor die Grundsteinlegung zum Baue der neuen Sabebrücke daselbst in Gegenwart der Genossenschaftsmitglieder sowie in Anwesenheit zahlreicher Bewohner beider Sabeufer statt. Mit dem Baue der neuen Brücke, welche noch in diesem Jahre vollendet werden dürfte, wurde bereits begonnen. — ik.

(Radfahrerunfall.) Der Besitzer und Gastwirt Bartholomäus Selistar aus Lufobica bei Bresovitz fuhr gestern gegen 1/2 9 Uhr vormittags mit dem Fahrrad auf der Straße vom Weinhändler Volassio gegen die Reichsstraße in Unterschichta. Er wurde von einem Hunde verfolgt und da er diesen zu verjagen suchte, bemerkte er nicht, daß ein mit Steinen beladener Wagen in raschem Tempo herbeigefahren kam. Selistar rannte in den Wagen hinein, fiel vom Fahrrad und brach sich den rechten Oberschenkel. Aus dem Bierdepot Reininghaus wurde an die städtische Rettungstation um den Rettungswagen telephoniert, worauf der schwer verletzte Selistar in das Krankenhaus gebracht wurde.

(Scheues Pferd.) Der Knecht Martin Snoj, bedienstet beim Franz Jabornik in Waitzsch, fuhr gestern vormittags mit einem Wagen, auf welchem sich leere Kisten befanden, durch die Wienerstraße. Da die Kisten am Wagen nicht befestigt waren, fielen zwei herab. Das Pferd scheute und ging durch. Umweil des Café „Europa“ wurde es von Arbeitern angehalten und zum Stehen gebracht. Am Wagen wurde eine Kette gerissen. Ein weiterer Unfall ereignete sich nicht.

(Abgänglich.) Der Schlossergehilfe Stephan Balja, von dem wir gestern berichtet hatten, daß er von den Angehörigen vermißt werde, gab ein Lebenszeichen von sich. Er schrieb von der Kredarica seinen Angehörigen eine Ansichtskarte.

(Vom Wagen gefallen.) Der Knecht Thomas Roncilja aus Unterschichta fiel gestern abends in der Florianergasse vom Heuwagen und zog sich am linken Knie eine leichte Verletzung zu.

(Verloren) wurde gestern abends auf der Wienerstraße ein schwarzledernes Geldtäschchen mit einigem Kleingeld.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Herr Kammerfänger Nabal) beginnt, wie die „Reichswehr“ meldet, am 17. d. M. im Prager Nationaltheater ein Gastspiel in slovenischer Sprache.

(Zweijähriger Urlaub.) Der Direktor des Pariser Théâtre Français, Jules Claretie, hat den Schauspiel-Truffier auf zwei Jahre beurlaubt. Einem Wunsche des Königs Georg von Griechenland entsprechend, begibt sich Truffier nach Athen, um dort ganz nach Pariser Muster ein Konservatorium der Schauspielkunst und ein Théâtre Français zu gründen. Dieses französische Theater in Athen soll wie das Michael-Theater in Petersburg klassische und moderne französische Stücke bringen und wird, so lange Griechenland nicht französische Schauspieler erzeugt, durch eine französische Truppe besetzt werden.

(Slovenka.) Die Doppelnummer dieser slovenischen Frauenzeitschrift hat neben Gedichten von Lajko-Mojirski, B. S. Fedorov, Fr. Zgur und Uiva folgenden Inhalt: Ivanka Klemenčič: Die Frau im Existenzkampfe; Jvo Sorli: Maler Maran, Stizze; Jvo Sorli: Der Psychologe, Stizze; Jvo Trošt: Berirrt, Stizze; F. J. Doljan: Die Mörderin; A. S. Puštin: Boris Godunov (übersetzt von E. v. b.); Noch einiges über dem Jölibat der Lehrerinnen; Laza K. Lazarevič: Schul-Tone (übersetzt von J. u. F. Klemenčič); J. S. Nachar: Magdalena (übersetzt von A. Dermota); Boz. Ivorcov: Die russischen Kurstinnen in Paris; Unsere Lehrerinnen; Neue Bücher; Notizen.

(Ljubljanski Zvon.) Das Septemberheft dieser Monatsrevue hat neben Gedichten von B. S. Fedorov, E. Solar, Rafimír Radič, Mehmed, A. Grabnik, E. Gangl, + Aleksandrov nachstehenden Inhalt: Josef Kostanjevec: Nacht, Erzählung; Jan Bobornik: Jaroslav Brächtlich; Jvo Sorli: Stizzen (Das Mütterchen); A. Bezenšek: Der bulgarische Dichter Ivan Bazov; Svatopluk Čech: Nitolina, Humoreske (übersetzt von — bil); Dr. K. Glaser: Der indische Dramatiker Kälidāsa; Ernestine Jelovšek: Ein Tag in Vrba; L. Pintar: Presären in der Schule; Jan Fr. Magiera: Aus der Geschichte der nationalen polnischen Dramatik (aus dem polnischen Manuskripte übersetzt von P. M. Podravski). Hieran schließen sich die Rubriken über Literatur, Bildende Kunst, Unter Neuen, allgemeine Umschau, in welchen Beiträge von Dr. Josef Tominssek, Dr. Fr. Žbanič, A. Asterc, Peter Žvitek u. a. vorhanden sind.

(Zvonček.) Die 9. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Leo Poljat, Evtto Slavin, Evtto Solar, Andreas Rapè und Fr. Zgur, unterhaltende und belehrende Beiträge von Andreas Rapè, Fr. Rojce, Dominicus, Jvo Trošt und Mik. Vrhov, endlich in der Spielecke Rätsel, Notizen zc.

(Slovenski učitelj.) Inhalt der 17. Nummer: 1.) Was ist unsere Pflicht? 2.) Zur Versammlung der „Zaveza.“ 3.) Wie ist der Zeichenunterricht ohne Stigmen praktisch zu erteilen? 4.) Literatur. 5. Schulnachrichten. 6.) Miszellen.

**Geschäftszeitung.**

(K. t. Postsparkasse.) Im Monate August betragen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 85.340 K 77 h, im Checkverkehre 4.022.320 K 29 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 66.610 K 59 h, im Checkverkehre 1.970.887 K 60 h.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Die Seemanöver.**

Lussinpiccolo, 2. September. Die Seemanöver haben mit einem gestern bei Einbruch der Nacht ausgeführten Angriffe der Torpedoflottille auf die Estadre begonnen, welche die erstere mit blindem Feuer empfing, worauf sich die Flottille der Estadre anschloß. Heute führte die Estadre taktische Manöver durch und beschloß in voller Fahrt auf hoher See angebrachte Scheiben, welche alsbald zerstört wurden. Seine Majestät der Kaiser belobte die Estadre. Hierauf begannen die kriegsmäßigen Operationen für die kombinierten Manöver der See- und Landstreitkräfte.

**Von der Wiener Technischen Hochschule.**

Wien, 2. September. Eine Kundmachung des Rectors lautet: „Zur Verhütung von den Unterricht beeinträchtigenden Ueberfüllungen der Konstruktionsfäle und der Hörsäle sowie der Laboratorien werden mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums vom Studienjahre 1902/1903 an bis auf weiteres Ausnahmewerber aus Niederösterreich und aus jenen Kronländern, in denen keine technischen Hochschulen bestehen, vor allen anderen instruiert. Die Angehörigen der übrigen Kronländer und Ausländer werden erst nach den Vorgenannten in der Reihenfolge ihrer Anmeldung und nach Maßgabe der in den Hörsälen noch verfügbaren Plätze zur Instruktion gelangen. Auf bereits instruiert gewesene Inländer findet diese Bestimmung keine Anwendung.“

**Die Demonstrationen in Agram.**

Budapest, 1. September. Das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Agram: Abends wiederholten sich die Kundgebungen. Die jubelnde Menge riß die Schilder der serbischen Wank herunter, zertrümmerte die Fenster und verhöhnte die Polizei. Es wurde Militär requiriert, das die Gassen und Plätze besetzte. Während die Demonstranten in die Seitengassen gedrängt wurden, gelang es einer zweiten Schar, an serbischen Gebäuden ihr Zertrümmerungswerk zu verrichten und fast durch eine Stunde ihr Treiben ungestört fortzusetzen, da kein Polizeimann am Platze war. Gegen 1/2 10 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Budapest, 2. September. Das Ung. Tel.-Corr.-Bureau meldet aus Agram: Heute traf aus Karlstadt ein Infanteriebataillon hier ein, welches aus dem Jelačićplaz Aufstellung nahm. Der Korpskommandant, General der Kavallerie Freiherr von Bechtolsheim, ist ebenfalls vom Manöverfelde eingetroffen. Die Jlica wurde zum größten Teile durch Militär abgesperrt. Das Passieren der Straße ist nur gegen Erlaubnis-schein gestattet. Gegenwärtig herrscht in der Stadt Ruhe.

Agram, 2. September. Heute wurde eine Proklamation erlassen, welche Ansammlungen in den Straßen verbietet und die Schließung der öffentlichen Lokale um 9 Uhr anordnet. Bisher herrschte Ruhe.

Agram, 2. September. Die Ruhestörungen wiederholten sich gestern in größerem Maße. Die Menge verlästete die Laternen, erbrach und plünderte die serbischen Läden und Kaffeehäuser und demolierte alles. Die Polizei war ohnmächtig und mußte sich darauf beschränken, sich selbst gegen Angriffe zu schützen. Die requirierten zwei Bzüge Infanterie (die übrige Garnison befindet sich bei den Manövern) genügt gleichfalls nicht, den Erzeßten Einhalt zu tun, die bis 2 Uhr morgens fortbauerten. Es kamen zahlreiche Verwundungen vor. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Ein neuer Ausbruch des Mont Pelée.**

New York, 1. September. Ein Telegramm aus Port Castris meldet: Der englische Dampfer „Corona“ traf gestern abends aus Fort de France mit der Nachricht ein, daß am Samstag abends ein überaus starker Ausbruch des Mont Pelée erfolgt sei. Leute, die aus dem Norden von Fort de France hier eingetroffen waren, berichteten, daß das Dorf Morne Rouge vollständig zerstört und das Dorf Le Carbet durch eine große Flut wie weggefegt worden sei. Ungefähr 200 Menschen sollen das Leben eingebüßt haben.

Fort de France, 2. September. Einem neuerlichen Ausbruche des Mont Pelée am 30. v. M. fielen an tausend Tote und mehrere Hundert Verwundete zum Opfer.

London, 2. September. Der Korrespondent des Reuter-Bureaus in Barbarton (Transvaal) meldet unter dem 30. v. M.: Nach sorgfältiger Prüfung vieler Mineralien-Gegend wird versichert, daß hier Unternehmungen in Goldbergwerken eine große Zukunft in Aussicht steht. Einige bekannte Ingenieure erklärten kürzlich, daß die Formationen der Hauptschichten des goldhaltigen Gesteines ebenso permanenten Charakter zeigen, wie diejenigen des Randgebietes und daß mit den Haupt-Grzminen mehrere auf beiden Seiten parallel laufen, die eine Ausbeute lohnend erscheinen lassen. Man laße Grund, zu glauben, daß die Erzadern Tausende von Fuß tief unter der Sohle des Tales hinabgehen, ähnlich wie an gewissen Stellen des Randgebietes.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 31. August. Katosch, f. u. f. Oberstleutnant... Am 1. September. Baron Schlosser; v. Haupt, Skreta...

Verstorbene.

Am 29. August. Anna Celar, Arbeiterin, 64 J. ... Am 30. August. Margareta Friskovc, Arbeiterin...

Im Zivilspitale:

Am 29. August. Johann Hoje, Tagelöhner, 37 J. ... Am 30. August. Maria Gregorc, Köchin, 52 J. ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Septembert, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.8°, Normale: 16.7°.

Monatsübersicht. Der verlossene Monat August war trocken und warm. Die Beobachtungen am Thermometer...

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendung als 'Mollis' Franzbrantwein...

Advertisement for Velhagen & Klafings Monatshefte, featuring various literary titles and subscription information.

Kurse an der Wiener Börse vom 2. September 1902.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Obersten Lose' versteht sich per Stück.

Large financial table containing exchange rates, bond prices, and stock market data for various categories like Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, and Banken.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse, offering services like private deposits and exchange.

Kindermachung. Am 1. I. I. Staatsgymnasium in Laibach (Tomangasse Nr. 10) beginnt das Schuljahr 1902/1903...

Krainburg, Radmannsdorf, Rudolfswert, Tschernembl und dem Bereiche der f. f. Bezirksgerichte Landstraß, Rassenfuß, Stein, Weichselburg...

Edikt. Der mit Beschluß dieses Gerichtes vom 21. Mai 1902, G. Z. 8/1/1, über das Vermögen des Rudolf Mayer...

KONTORIST advertisement for Fabrik J. Špalek, Stein, offering services in ironware and general trade.

Gasthaus advertisement for a property near Laibach, featuring a garden, stable, and kitchen, available for rent or purchase.

## KLAVIER

sehr gut erhalten, ist sofort zu verkaufen. — Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (3284) 3-3

Ein möbliertes (2786) 17

## Monatzimmer

ist Resselstrasse Nr. 30 sofort zu vergeben.

## Schulmädchen

werden in Kost und Wohnung genommen. — Große, lichte Zimmer, Klavier, strenge Beaufsichtigung, Nachhilfe im Unterrichte. — Näheres Auerspergplatz Nr. 8, II. Stock, bei Frau Zehrer. (3199) 3-3

## Fräulein

welches in einer größeren Druckerei als Administratorin tätig war, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig ist, sucht als Kassierin oder Kontoristin unter bescheidenen Ansprüchen ehestens Stelle. — Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3356) 3-1

## Olmützer

## Quargel

(Bierkäse). Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von

C. Háasz, Olmütz (Mähren) offeriert feinsten Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 64 h, III 96 h, IV K 1-20, V K 1-60 per Schock. Ein Postkistel von zirka 5 Kilo franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3-80. (2485) 13-10

## Jede Dame

findet bei mir gutlohnenden Nebenverdienst durch Handarbeit; die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Prospekt mit fertigem Muster gegen 80 Heller (Marken) bei REGINE BECK, Wien, XX., Webergasse 15. (2993) 5-5

## Blütenhonig

und

## Alpenbutter

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich bei

## Edmund Kavčič

Laibach, Prešeren-gasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 165

Vom k. k. Landesschulrate konzessionierter

## Militär-

## Vorbereitungskurs

Graz, Neuthorgasse Nr. 57.

Am 15. September d. J. beginnt ein neuer Kurs zur Ausbildung zum

## Einjährig-

## Freiwilligen.

Für minder Vorgebildete wird ein besonderer Kurs eröffnet. Auch wird Unterricht in allen Militär-Lehrgegenständen für die Kadetten-Prüfung erteilt. — Auskunft und Programme erhältlich durch

(8016) 5-4 die Direktion.

## Naznanilo.

Na mestni nižji realki v Idriji se prične šolsko leto 1902/1903, v katerem se otvori II. razred, dne 18. septembra s slovesno sv. mašo. (3320) 3-2

Sprejemni izpiti za vstop v I. razred bodo dne 16. septembra ob 8. uri dopoldne.

Učenci, ki želijo delati ta izpit, naj se oglašé v spremstvu svojih starišev ali njih namestnikov dne 14. septembra med 9. in 12. uro pri ravnateljstvu ter s seboj prinesó krstni list in obiskovalno izpričevalo.

Vnanji učenci se k sprejemnim izpitom oglašé lahko tudi pisмено, ako pošljejo pravočasno gori navedeni listini.

V II. razred se bodo sprejemali učenci dne 16. in 17. septembra dopoldne.

Pristojbine ni plačati nobene in tudi solnine ni na zavodu.

V Idriji, dne 27. avgusta 1902.

Ravnateljstvo.

## Keinen Bruch mehr!

## 10.000 Kronen Belohnung

demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. (3235) 3-3

Höchste Auszeichnungen, tausende von Dankschreiben, Verlangt Gratisbroschüre von

## Dr. Reimanns

Valkenberg Nr. 138 (Holland). Da Ausland, Briefe 25, Karten 10 Heller Porto.

## Zu kaufen gesucht



mit Oekonomie in Eigenregie, Wald, hübschem Wohnsitze, Jagdgelegenheit (größere Teiche sehr erwünscht), Preis 50.000 fl. bis 100.000 fl., (zwei Drittel Barzahlung). Anträge nur vom Eigentümer an „Cores 100“ postlagernd Penzing (XIII.), Wien. (3309) 4-3

## Zirkus Enders

an der Lattermanns-Allee.

Heute Mittwoch den 3. September

grosse

## Sport-Vorstellung

mit bestgewähltem, abwechselndem Programm.

Neu! Neu! Der Indianer auf der Tigerjagd

Szene zu Pferd, ausgeführt von Mr. Augusto. (3276)

Anfang 8 Uhr.

## Institut Huth-Hanss

ausgestattet mit dem Öffentlichkeitsrechte.

Beginn des Schuljahres 1902/1903 mit 16. September.

Diese Anstalt umfasst ein Pensionat, eine achtklassige Mädchen-Volksschule nebst einem höheren dreijährigen Fortbildungskurse für Mädchen, welche der Schulpflicht entwachsen sind. (3190) 4-3

Nähere mündliche oder schriftliche Auskunft erteilt

die Leitung

Laibach, Polanastrasse Nr. 6.

Vom 1. September ab Wohnungspreise um 25 Prozent herabgesetzt.

## Kurort Krapina-Töplitz

in Kroatien, von der Zagorierbahnstation Zabok-Krapina-Töplitz eine Fahrstunde entfernt (Omnibus bei jedem Zuge), bleibt

bis Ende Oktober offen.

Die 30 bis 35 Grad warmen Quellen sind ausserordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgien etc. Vorzüglich eingerichtete Kuranstalt, herrliches Obst, mildes Klima etc. (3336) 3-2

Ziehung unwider-ruflich 25. September 1902

Haupttreffer Kronen 30.000 Kronen

Olmützer Ausstellungs-Lose à 1 Krone

empfeht (3162) 7 J. C. Mayer, Laibach.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst.

## Sanatorium „Marienheim“

bei Spittal a. d. Drau in Kärnten (3201) 20-4

für interne. Nervenranke, Morphinisten und Rekonvaleszenten. Infektiöse und Geistesranke ausgeschlossen. — Das ganze Jahr offen. Preise mässig. — Prospekte frei. Dr. FASAN.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. (184) 52-34

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1-90.

Hauptversandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate. Depôts: Laibach: Ubald von Trnkóczy, Apotheker; Steln: Jos. Močnik, Apotheker; Rudolfswert: Jos. Bergmann, Apotheker.

Ziehung schon am 4. Oktober 1902.

## K. k. Wr. Polizei-Lotterie-Lose

à 1 Krone.

1500 Treffer, darunter 100 Haupttreffer im effektiven Werte von Kronen 50.000 Kronen.

Die ersten drei Haupttreffer Kronen 25.000, 5000, 1000 werden auf Verlangen abzüglich der gesetzlichen Gewinnsteuer (3263) 14-3

in barem Gelde ausgezahlt. Erhältlich in allen Wechselstuben, Trafiken, Lottokollektoren und im

Polizei-Lotterie-Bureau, Wien, I., Singerstrasse 2 welches jedem Losabnehmer gratis und franko Ziehungsliste zusenden wird.

Feinste inländische Champagner-Marke

## Zörley Talisman Sec.

Jährliche Produktion 1/2 Million Bouteillen.

Generalvertretung für Oesterreich: (3232) 52-1

Franz Weislein, Wien, II., Czerningasse 14.